**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein

**Band:** 3 (1894)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Verkehrswesen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Basel,** den 10. März 1894. — **Bâle,** le 10 Mars 1894.

Erscheint Samstags. — № 10. — Paraissant le Samedi.

**Abonnement:**
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland, Oesterreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

**Inserate:**
20 Cts per 1spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

# Hôtel-Revue

**Abonnements:**
Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'Etranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

**Annonces:**
20 cts. pour la petite ligne ou son espace.
Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les sociétaires payent moitié prix.

3. Jahrgang — 3me ANNÉE

*Organ und Eigentum* des **Schweizer Hotelier-Vereins.**

*Organe et Propriété* de la **Société Suisse des Hôteliers.**

Redaktion und Expedition: **Sternengasse No. 23, Basel.**
Telegramm-Adresse: **„Hôtelrevue Basel."**

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: **Rue des Etoiles No. 23, Bâle.**
Adresse télégraphique: **„Hôtelrevue Bâle.**

## Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die Nachricht, dass unser Mitglied

Herr Hauptmann

**Carl Schreiber-Huber**

**Mitbesitzer der Rigihotels „Kulm" und „Staffel"**

Mittwoch den 7. März nach längerer Krankheit im Alter von 50 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

*Namens des Vorstandes:*
Der Präsident:
***J. Döpfner.***

## † Karl Schreiber.

Im „Luz. Tagbl." widmet ein Freund dem Verstorbenen einen Nachruf, dem wir Folgendes entnehmen:

Am 7. ds. früh starb im Alter von erst 50 Jahren nach langwierigem, schwerem und, wie es sich im Verlaufe der Krankheit herausstellte, jede Hoffnung auf Genesung ausschliessendem Leiden Herr Karl Schreiber-Huber, der älteste der Gebrüder Schreiber, der Eigentümer der weltbekannten Gasthöfe auf Rigi-Kulm und Rigi-Staffel. Karl Schreiber hatte seit 20 Jahren speziell das Etablissement auf Kulm geleitet und war von daher in weiten Kreisen unseres Vaterlandes eine bekannte Persönlichkeit. In denjenigen Kreisen, in denen er sich bewegte und mit welchen er verkehrte, genoss er überdies der allgemeinsten Achtung, denn er war ein ebenso tüchtiger, wie gewissenhafter und pünktlicher Geschäftsmann.

Als Hr. Schreiber von Arth, der Vater der Gebrüder Schreiber, im Jahre 1861 mit Tod abging, hinterliess er seiner zahlreichen Familie das Hotel und Pension Rigi-Staffel als hypothekenfreies Eigentum, „ledig und eigen", wie ein Volksausdruck lautet.

Als zu Anfang der Siebzigerjahre das Zustandekommen der Vitznauer und der Arther Rigibahn gesichert war, reifte in den HH. Schreiber der Entschluss, die neue Situation auszunutzen und zum Bau eines Hotels auf dem Kulm zu schreiten. Von der Arther Unterallmeind-Korporation wurde ein Bauplatz etwas unterhalb und westlich des Hotels Bürgi um die Summe von nicht weniger als 200,000 Fr. erworben. Der Bau des palastähnlichen „Hotels Schreiber" begann im Jahre 1872 und wurde im Jahre 1874 zu Ende geführt; statt der vom Architekten berechneten Million kostete er 1,600,000 Fr. Später entschlossen sich die HH. Schreiber, um einer überbordenden, zu vielen ärgerlichen Auftritten führenden Konkurrenz ein Ende zu machen, von den in Aktionäre verwandelten Obligationären der verkrachten „Regina Montium" auch noch die beiden obern Hotels, welche seinerzeit von der Familie Bürgi von Arth gebaut und von ihr an die anonyme Aktiengesellschaft „Regina Montium" verkauft worden waren, anzukaufen, um sie als Dependancen ihres Hauptetablissements zu verwerten. Auf diese Weise wurden die Gebrüder Schreiber Eigentümer aller drei Gasthöfe auf Kulm und der dazu gehörigen Nebengebäude.

Es ist unschwer zu erraten, dass sie sich damit eine gewaltige Last aufluden. Der Liegenschaftenbesitz auf Kulm allein stieg auf gut $2^1/_2$ Millionen an; dazu kam noch der Staffel. Alle vier Hotels wurden als generelles Pfand für ein Obligationen-Anleihen eingesetzt, das zu ziemlich onerösen Bedingungen hatte kontrahiert werden müssen; denn dasselbe fiel gerade in die Zeit, wo nach der bekannten Überspekulation, die sich nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 eingestellt hatte, die rückläufige Bewegung begann und die Krachperiode anhub. Die Besorgung dieser ganzen Finanz-Angelegenheit ruhte auf den Schultern von Karl Schreiber und sie war damit in gute, besorgte Hände gelegt.

Ein Muster von Ordnung war seine ganze Leitung des Kulm-Hotels. Vom Morgen bis am Abend war er überall zu sehen, wo gearbeitet wurde; mit peinlicher Pünktlichkeit machte er seine Rundgänge; überall sah er nach, das kleinste wie das grösste behielt er stets im Auge. Hatte er einmal einen Befehl erteilt, so verlangte er, dass derselbe pünktlich ausgeführt werde, und duldete weder Nachlässigkeit noch Widerspruch. Karl Schreiber kannte in dieser Beziehung keinen Spass. Zuwiderhandelnde gegen seine Befehle, Trotz und Nachlässigkeit duldete er nicht. Das hat mancher erfahren, der auf der Stelle sein Bündel schnüren konnte. Fleissige, treue Angestellte dagegen hatten einen guten, freundlichen Herrn an ihm; das beweist am besten der Stamm alter Angestellter, der sich jeden Sommer wieder auf dem Kulm zusammenfindet.

Ein grosses Etablissement von derart desjenigen auf Kulm zu leiten, das sich an jedem schönen Tage der Hochsaison füllt und wieder leert, ist ein mühevolles, aufregendes Geschäft. Wenn dabei nicht die unbedingteste Ordnung und Pünktlichkeit in allen Teilen, im Bureau wie in der Küche, im Speisesaal und Restaurant wie in den Gesellschaftssälen und Schlafzimmern, in der Küche wie im Vorratsmagazin herrscht, so muss notwendig mitunter alles drüber und drunter, vieles aber auch „unters Eis" gehen, wie man zu sagen pflegt. Karl Schreiber hatte eine Kontrolle eingerichtet, die mit der Genauigkeit einer Maschine arbeitete; kein Schoppen Wein kam aus dem Keller, kein Stück Fleisch aus der Küche, kein Nagel aus dem Materialmagazin, ohne dass aus der Kontrolle dieser Abgang ersichtlich gewesen wäre.

Seit einer längern Reihe von Jahren brachte Karl Schreiber, der sich mit Fräulein Josefine Huber von Wallenstadt verehelicht hatte, das Winterhalbjahr in Luzern zu. Er ging selten in Gesellschaft, sondern suchte mehr seine Erholung in Spaziergängen an der Seite seiner Gattin, die seine treue, unzertrennliche Begleiterin in guten und gesunden, wie seine liebevolle, unermüdliche Pflegerin in kranken Tagen war. Obwohl jedermann in Luzern Herrn Karl Schreiber kannte, dessen kernhaftes, gesundes Aussehen ein hohes Alter zu versprechen schien, so hatte er infolge seines zurückgezogenen Lebens doch nur wenig nähere Bekannte.

Nun ist er ins Grab gesunken, der wackere Mann mit dem goldenen Herzen; der Tod hat mit seiner Sense ein Leben niedergemäht, das von jeher der Arbeit und schwerlastender Pflicht gewidmet war. Des allmächtigen Gottes Friede sei mit ihm.

## Schweizerische Weinkultur im Ausland.

(Eingesandt.)

Bis vor einigen Jahren führte Frankreich die unbestrittene Herrschaft in der Weinproduktion. Die Erzeugnisse dieses reichen Landes waren in allen Zonen bekannt und geschätzt. Kein Festessen, keine reich besetzte Tafel, in welchem Erdteil es sei, galt als etwas vollkommenes ohne Repräsentanten französischen Gewächses. Da schlich sich nach und nach die Phylloxera, jener furchtbare Rebenfeind ein, und hauste lange Zeit im Verborgenen. Als sie schliesslich erkannt und die Defensive gegen die winzig kleine Grossmacht ergriffen und organisiert wurde, da war es meistenorts zu spät; der Schaden war vollständig und meilenweit standen die Rebberge nackt und kahl. Doch man wusste sich zu helfen. Die französischen Emissäre hatten bald in Spanien und Italien Weinprodukte gefunden. die in angemessener Proportion mit einheimischen französischen Weinen gemischt, — die sog. Coupage, eine Kunst, die auch erlernt sein will —, jahrelang das Ausland unter klingendem Namen versorgte. Schliesslich griff man noch zu andern Hilfsmitteln, worunter der sog. Vin de seconde cuvée, das am wenigsten zu tadelnde Verfahren ist.

Mit dem Niedergang der französischen Weinproduktion entstanden in anderen Ländern, deren Klima eine wahrscheinliche Rendite versprach, zuerst vereinzelte, dann immer mehr ausgedehnte Anbau-Versuche mit Reben, um auf diese Weise den europäischen Ausfall zu decken. So entstanden die Pflanzungen in Griechenland, in der Cap-Colonie, in Australien und Nord-Amerika, deren Erzeugnisse nur einen Fehler hatten, nämlich für unsern Geschmack nicht mundgerecht zu sein. Um in dieser Richtung einen Fortschritt zu erzielen, wurden zuerst in Algerien, wohin die Rebenkultur nach dem deutsch-französischen Krieg durch ausgewanderte Elsässer gebracht wurde, Versuche mit europäischen Stecklingen gemacht. Gegenwärtig sind dort mehrere ausgedehnte Rebenanlagen, von Schweizern angelegt und nach einheimischer Art kultiviert, in Betrieb.

In Nordamerika war es der Staat Californien, dessen Boden kein Gold mehr abzugewinnen ist, aus dem aber des Menschen Fleiss und Arbeit besseres als schnödes Metall hervorgebracht hat. Auch hier sind es unsere Landsleute gewesen, welche bahnbrechend vorgegangen sind. Ein Waadtländer aus Avenches, hat in Los Amigos (Cal.) einen Rebberg gegründet, in welchem nur direkt aus Europa importierte Stecklinge zur Verwendung kamen. Die Resultate übertrafen die kühnsten Erwartungen des Unternehmers. Die Gewächse der Gironde, der Bourgogne und der Champagne liefern, in Californien gezogen, einen Wein, welcher demjenigen des Stammlandes nicht nur gleichkommt, sondern ihn in manchen Beziehungen übertrifft, so zwar, dass er bereits seinen Weg nach Frankreich gefunden hat.

Unser Landsmann hat sich jedoch nicht allein an französische Sorten gehalten. Er kultiviert mit dem nämlichen Erfolg Riessling vom Rhein und der Mosel, Porto und Xeres, Malaga und Muskat aus Spanien und Portugal, Zinfandel aus Ungarn u. A. m. Die meisten dieser Weine sind im Kantonslaboratorium in Lausanne untersucht worden. Der Alkoholgehalt entspricht demjenigen der europäischen Mutterweine, für die französischen Sorten z. B. 12—$12^1/_2$ % Alkohol, Hr. Seiler, der waadtländer Kantonschemiker, schliesst sein Gutachten mit folgenden Worten: „Diese Produkte sind Naturweine und besitzen ein Aroma und eine Qualität, welche man nur in besten einheimischen Sorten wiederfindet."

## Verkehrswesen.

**Interlaken.** Die rechtsufrigen Thunersee-Gemeinden erheben in einer Eingabe an das schweiz. Eisenbahndepartement Protest gegen die von der Berner Regierung befürwortete Absicht, die Züge der Thunerseebahn und der Centralbahn im Sommerfahrtenplan nicht mehr auf die Schiffskurse warten zu lassen, wodurch der Fremdenverkehr des rechten Ufers grosse Einbusse erleiden würde.

**Monte Generoso-Bahn.** Die Obligationäre der Monte Generoso-Bahn erhalten aus der Konkursmasse eine Dividende von circa 42 Prozent.

**Luzern.** Im Laufe dieses Sommers wird, wie das „Luz. Tagbl." meldet, Hr. Dr. Lunn aus England wieder verschiedene Konferenzen in Grindelwald veranstalten und damit Ausflüge nach der Centralschweiz, den italienischen Seen etc. verbinden.

Von seinen Konferenzen ist namentlich die fünfte Abteilung von schweizerischem Interesse, indem dieselbe Vorlesungen über die geschichtliche Entwicklung der Schweiz und ihrer demokratischen Institutionen umfassen wird. Diese Abteilung wird sich mit einer grössern Besucherzahl Mitte September mehrere Tage in Luzern aufhalten und von da aus die geschichtlich denkwürdigen Punkte der Centralschweiz, Rütli, Sempach, Morgarten etc. besuchen.

**Projektierter Tunnel unter der Newa.** Das Ministerium der Verkehrsanstalten beschäftigt sich zur Zeit, wie berichtet wird, mit der Frage der Herstellung eines Tunnels unter dem Newafluss. Wie es scheint, soll der Tunnel recht namhafte Grössenverhältnisse erhalten, da derselbe die Bestimmung haben soll, aufzunehmen: die elektrischen Kabel für alle hierher gehörigen Zwecke, den Fussgängerverkehr, den Fuhrwerkverkehr und endlich die Pferdebahnschienenstränge. Dementsprechend wird projektiert, dem Tunnel einen Durchmesser von 13 m zu geben. Die Länge wird 185 m betragen und sollen die Herstellungskosten auf ungefähr 3 Millionen Rubel veranschlagt sein.

**Coupé-Betten in Italien.** Eine sehr schätzenswerte Einrichtung hat die Adriatische Eisenbahn-Gesellschaft durch Einstellung von sogenannten „Coupés lits" auf der Strecke Bologna-Brindisi und zurück getroffen. Die Coupés lits verkehren wöchentlich einmal und zwar jeden Freitag abend 7 Uhr ab Bologna zum direkten Anschluss an die Alexandrien-Dampfer des österreichischen Lloyd und jeden Sonntag abend ab Brindisi. Diese Wagen sind in der Mitte durch einen Gang in zwei Teile geteilt und enthalten auf jeder Seite 3 Plätze zum Schlafen, jedoch ohne Betten; im ganzen also nur 6 Plätze. Jeder Platz kostet von Bologna nach Brindisi 24 Lire. Ein derartiger Wagen wird auch jeden Tag eingestellt, sobald 2—3 Plätze 5—6 Stunden vorausbestellt werden.

**Vergnügungszüge.** Für den Sommer 1894 hat die französische Ostbahn folgende Vergnügungszüge von Paris in Aussicht genommen:

1. Von Paris nach Belfort und Petit-Croix: Hinfahrt: Donnerstag 22. März (Ostern), Donnerstag 10. Mai (Pfingsten), Sonntag 12. August (Maria Himmelfahrt) und Donnerstag 13. September. Rückfahrt: Mittwoch 28. März, Mittwoch 16. Mai, Samstag 18. August und Mittwoch 19. September.

2. Von Paris nach Luzern: Hinfahrt Dienstag 31. Juli und Donnerstag 30. August. Die Giltigkeitsdauer dieser Billets beträgt 10 Tage. Die Rückfahrt nach Paris erfolgt mit den fahrplanmässigen Zügen und muss bis Freitag 10. August bezw. Sonntag 9. September um Mitternacht beendigt sein.

**Eine Gesellschaftsradreise,** die sechste nach Europa, wird der auf diesem Gebiete bekannte Unternehmer Frank Elwell, Portland Me., in diesem Jahre wieder entrieren. Das Programm ist folgendes: Anfang Juni Abfahrt in New-York, Landung in Europa in Boulogne-sur-mer; Paris, über Langres und Besançon nach Bern, Thun, Interlaken, Brünigpass, Luzern, Zug, Zürich und Rheinfall. Eine Woche wird im Schwarzwald verbracht. Von Strassburg, Baden-Baden, durch die Rheinpfalz gehts nach Weissenburg, Kaiserslautern, Oberstein, Kreuznach, Bingen. Folgt natürlich der Rhein und dann Holland — für Radfahrer ein unübertreffliches Terrain. In Rotterdam geht die Gesellschaft auseinander: London, Paris, Berlin, besonders aber Antwerpen mit seiner Ausstellung können ganz nach Belieben besichtigt werden. Im Mittel werden 35 Meilen täglich gefahren. In den Städten teilt sich die Gesellschaft passend in Gruppen, deren jede ihren Weg nach beliebiger Gemächlichkeit oder Schnelligkeit folgt; zur Mahlzeit trifft man sich wieder. — Der Unternehmer fährt selber mit. Die Gesamtkosten der Reise sollen 330 Dollar sein, Darin sind eingeschlossen: Hin- und Rückreise I. Klasse-Kajüte, der Transport der Koffer und feinste Gasthofverpflegung für 50 Tage am Lande.

## Kunstnotiz.

Die Firma Müller & Cie. in Aarau hat durch einen ihrer bewährtesten vaterländischen Kunstmaler das Portrait des *Generals Herzog*, denselben zu Pferde darstellend, malen lassen.

Dieses Bild des verstorbenen Patrioten ist bereits in hochfeiner chromolithographischer Ausführung begriffen und wird nach dessen Vollendung eine hübsche Zimmerzierde bilden für jeden Schweizer in Heimat und Fremde, namentlich aber auch allen jenen, die unseren verehrten General und Waffenchef der Artillerie im Leben gekannt, oder ihm nahe gestanden haben.

Das Erscheinen des Kunstblattes wird rechtzeitig bekannt gegeben. Subscriptionspreis Fr. 3, nach Erscheinen Fr. 3. 50.

## Kleine Chronik.

**Gersau.** „Hôtel und Pension Müller" ist seit 1. März wieder eröffnet.

**Bern.** Die Direktion des Rosenlauibad übernimmt mit nächster Saison Herr Fritz Vogel von Bern.

**Luzern.** Der Pächter des Kursaales hat kein Wirtschaftspatent mehr nachgesucht. Demnach bleibt der Kursaal geschlossen.

**Davos.** (Mitget.) Herr W. J. Holsboer vom Kurhaus Davos wurde in den Verwaltungsrat des „Hôtel Belvédère" daselbst gewählt.

**Wallis.** Das „Hôtel Gletschorn" in Simplon ist infolge Ablebens des Besitzers Herrn Theiler, an dessen Schwiegersohn, Herrn A. Wagener in Brig, übergegangen.

**Basel.** Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements haben während des verflossenen Monats Februar in den Gasthöfen Basels 8177 Fremde genächtigt. (Februar 1893: 8193.)

**Meiringen.** Die Dorfgemeindeversammlung von Meiringen beschloss, die geforderte Garantie von 1350 Fr. behufs Erstellung eines Telephonnetzes daselbst zu übernehmen.

**Brides-les-Bains.** M. Alexandre Deville, propriétaire des établissements thermaux de Brides-les-Bains et Salins-Moûtiers, vient de céder ces établissements à une société lyonnaise.

**Interlaken.** Das „Grand Hôtel des Alpes" in Interlaken ist für kommende Saison von Herrn Liechti, bisheriger Restaurateur im Berner Gesellschaftshaus, übernommen. Herr Liechti war früher während einer Reihe von Jahren Oberkellner im „Hôtel Pfistern" in Bern.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 17. bis 23. Februar 1894: Deutsche 705, Engländer 504, Schweizer 244, Holländer 121, Franzosen und Belgier 208, Amerikaner 39, Russen 85, Diverse 81. Summa 1987. Davon waren Passanten 61.

**Die Saison an der Riviera** ist in vollem Gange und scheint nach allen Mitteilungen, die bis heute vorliegen, zu einer guten sich zu gestalten. Die Ankunft verschiedener hoher und höchster Persönlichkeiten gibt den Impuls und zieht das Gros der feinen Welt nach sich. In Mentone, im „Hôtel Cap Martin" weilt gegenwärtig das österreichische Kaiserpaar. In Cannes trifft dieser Tage der Prinz von Wales ein. Die indische Fürstin Gaikwar von Baroda hält sich ebenfalls dort auf und wird in nächster Zeit mit ihrem Gemahl in Pallanza zusammentreffen. In Nizza, dem Hauptsammelpunkt der Fremdenwelt, folgen sich Blumen-Corso, Regatten, Bälle, Theater-Gallavorstellungen etc. in reicher Abwechslung. Nach den „Swiss & Nice Times", welchen wir diese Nachrichten entnehmen, zeigt sich gegenwärtig ein ganz gewaltiges Anwachsen im Reisendenverkehr zwischen New-York und Europa, was eine gute Sommersaison in Aussicht stellt; alle Dampfer des „Norddeutschen Lloyd", welche in Genua anfahren, sind bis zum letzten Platz voll besetzt.

☛ Wegen Inseraten-Andrang in letzter Stunde mussten sowohl der deutsche wie auch der französische Leitartikel verschoben werden.


# Foulard-Seide

— bedruckte — Frcs. 1. 50 Cts. per Meter

bis **Frcs. 6.55** (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie **schwarze, weisse** und **farbige** Seidenstoffe v. **65 Cts.** bis **Frcs. 22.80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Seiden-Damaste** | von | **Frcs.** | **2.10—20.50** |
| **Seiden-Grenadines** | „ | „ | **1.50—14.85** |
| **Seiden-Bengalines** | „ | „ | **2.20—11.60** |
| **Seiden-Ballstoffe** | „ | „ | **—.65—20.50** |
| **Seiden-Bastkleider** p. Robe | „ | „ | **16.65—77.50** |
| **Seiden-Plüsche** | „ | „ | **1.90—23.65** |
| **Seiden-Mask.-Atlasse** | „ | „ | **—.65 4.85** |
| **Seiden-Spitzenstoffe** | „ | „ | **3.15—67.50** |

etc. — Muster umgehend. 219

**G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.**

**On cherche** un **Maître d'hôtel** ou **Directeur** pouvant disposer de 50 à 100,000 francs et qui s'intéresserait à la création d'un **hôtel de 1er rang,** dans une des principales villes de la Suisse, pour lequel on possède déjà une concession gratuite de terrain d'environ 2 hectares, dans une situation splendide à 4 minutes de la gare. — S'adresser par lettres sous initiales H. 487 R. à l'administration de ce journal. [487

**Ein Jüngling**

17 Jahre alt, der deutschen und italienischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sowie Vorkenntnisse der franz. Sprache, wünscht in einem guten Hotel der franz. Schweiz Stelle als **Kellnerlehrling.** Photographie z. Einsicht. 473

**L. Ferrari,** Coiffeur, Solothurn.

**Etagen-Gouvernante.**

Eine Tochter aus guter Familie, 27 Jahre alt, der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig, wünscht Stelle als Etagen-Gouvernante. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre H 464 R an die Exped. d. Bl. 464

**BILLARDS** von

**F. MORGENTHALER, Fabrikant in BERN**

*Telephon.* **Permanente Ausstellung** *Telephon.*

*von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000*

von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700

Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämmtlichen Zubehörden.

**Illustrirte Kataloge,** alle näheren Détails enthaltend, gratis u. franco.

**Miethe. — Tausch. — Reparaturen.**

**Medaillen** in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 138

**Electrische Beleuchtung.** | **Eigene Wasserkraft.**

**Stelle-Gesuch:**

**Eine** 25 jährige Tochter aus guter Familie deutsch und französisch sprechend, bis anhin in einem Bleicherei-Etablissement als Buchhalterin und teilweise Geschäftsführerin thätig, sucht Stelle in einem **Hotel** oder kleinerem Geschäftshause als **Buchhalterin** oder **Verwalterin der Lingerie.**

Eintritt sofort. — Referenzen. 472

Offerten unter Chiffre H 472 R befördert die Exped.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

**Bettfedern-Lager**

**Harry Unna in Altona b. Hamburg**

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

**gute neue**

**Bettfedern für 70 ct. u. 1 fr. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1 fr. 50 ct. prima Halbdaunen nur 2 fr. u. 2 fr. 50 ct. prima Ganzdaunen nur 3 und 4 fr.**

Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst. [441

**Unbedingt**

☛ **einzig** ☚

**bewährt sich die Methode zur Vertilgung der**

**Wanzen, Küchen- und Hauskäfer, Mäuse etc.**

Unterzeichneter empfiehlt sich für Uebernahme obiger Arbeit und garantirt schriftlich für jahrelangen, radikalen Erfolg, besonders für Wanzen. Dabei ist zu beachten, dass die Arbeit fast gar keine Störung verursacht und die Lokalitäten sofort wieder benützt werden können. Dieses Mittel übertrifft das sogenannte Zacherlin in der Wirksamkeit 10 mal, und behält diese gleiche Wirkung bei. [485

**A. Egli, Chemiker**

**Untere Kreuzstrasse 24, Riesbach-Zürich.**

**Zu vermieten event. zu verkaufen:**

In einem vielfrequentierten Sommer- und Winter-Kurort eine

**Villa in bester Lage.**

**20 Fremdenbetten.**

Anfragen gefl. sub H. 475 R. an die Expedition dieses Blattes.

**Speise- und Weinkarten**

in geschmackvoller Ausführung

liefert prompt und billig

**Schweiz. Verlags-Druckerei, Basel.**

DÉPOSÉ

Maison fondée en 1796

**Vins fins de Neuchâtel**

**SAMUEL CHATENAY**

*Propriétaire à Neuchâtel* 359

**Médailles de 1re ordre aux Expositions.**

*Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.*

Dépôt à Paris: **J. Huber,** 41 rue des Petits Champs.

Dépôt à Londres: **J. & R. Mc Cracken,** 38 Queen Street City EC.